

**Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich
50 Jahre S-Bahn in Köln am 13. Mai 2025 im S-Bahn-Werk
Köln-Nippes**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Herren Ley und van Zijderveld,
sehr geehrter Herr Lübbertink,
sehr geehrter Herr Minister Krischer,
sehr geehrter Herr Dr. Reinkober,
sehr geehrte Frau Professorin Proff,
sehr geehrter Herr Löcher,
liebe Anwesende,

es freut mich, hier bei Ihnen in Nippes am Instandhaltungswerk
zu sein, dem Rückgrat für das S-Bahnnetz um Köln, dessen 50.
Jubiläum wir heute begehen. Meine herzliche Gratulation zu
diesem besonderen Ereignis!

Meine Damen und Herren, 1975 war nicht nur das Jahr, in dem
die S-Bahn in Köln an den Start ging, sondern auch das Jahr, in
dem Köln zur Millionenstadt wurde. Angesichts dieser
Entwicklung war es folgerichtig, für die neue Millionenstadt Köln
die S-Bahn einzuführen, die es ja in anderen deutschen
Großstädten wie Berlin längst gab. Die erste Linie, die in Köln
natürlich die Nummer 11 und nicht die Nummer 1 trug, verband
Bergisch Gladbach mit dem Hauptbahnhof und dem neu
entstehenden Siedlungsgebiet Chorweiler. In den Folgejahren

wurde das Netz immer dichter und muss künftig noch dichter werden, um die Mobilität in der Region um Köln zu verbessern und den Umweltverbund zu stärken.

Liebe Anwesende, Köln ist das wirtschaftliche Zentrum des Rheinlandes – und das ist an den Kölner Bahnhöfen Tag für Tag spürbar. Die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Köln wohnt außerhalb des Stadtgebietes und pendelt.

Der steigende Mobilitätsbedarf zeigt sich aber auch an anderer Stelle: Studierende pendeln zu Vorlesungen an über 20 Hochschulen.

Menschen strömen nach Köln zu bedeutenden Messen, Kongressen, Sport- und Kulturevents und Konzerten mit Künstlerinnen und Künstlern von Weltrang.

Es bedarf natürlich keines Elton John Konzerts, keiner gamescom, keiner EURO 2024 oder des Rosenmontags, um zu verstehen, wie lebensnotwendig für die Region um Köln ein engmaschiges S-Bahn-Netz und zuverlässige Verbindungen sind. Dafür genügt es schon, zu Stoßzeiten an einem normalen Arbeitstag ein Kölner S-Bahn-Gleis zu betreten.

Liebe Anwesenden, alle Projektionen gehen davon aus, dass Kölns Einwohnerzahl weiterwächst. Zugleich hat sich die Stadt Köln mit Ratsbeschluss das Ziel gesetzt, Klimaneutralität bis zum Jahr 2035 zu erreichen. Das kann nur mit einer

konsequenter und gut gemanagten Mobilitätswende gelingen kann. Wir sind in vielen Bereichen auf einem guten Weg – mehr Radwege, mehr Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, ein nachhaltiger Mobilitätsplan „Besser durch Köln“ – all das bringt uns weiter. Doch angesichts des Wachstums und des angepeilten Netto-Null-Ziels braucht es auch ein grundsätzliches „Update“ unserer ÖPNV-Infrastruktur.

Seit Jahren arbeiten die Deutsche Bahn und die Stadt Köln gut und eng zusammen, um den umfassenden Ausbau des Bahnknotens vorzubereiten.

Die zusätzlichen S-Bahn-Gleise zwischen dem Hauptbahnhof und Köln-Deutz bilden das Kernstück für die weitere Entwicklung. Der S-Bahn-Ring um Köln, ein hoher Takt, zusätzliche Linien beispielsweise zur Anbindung neuer Stadtteile wie Deutzer Hafen, Parkstadt Süd und Kreuzfeld – all das ist ebenfalls in Planung und muss im Einklang mit der Kölner Stadtstrategie umgesetzt werden. Aber natürlich entbindet die beachtliche Ausbauleistung der DB die Stadt Köln nicht von ihrer Verantwortung, ihre innerstädtische Infrastruktur parallel weiterzuentwickeln.

Der Kölner Stadtrat hat nach langem Ringen und der intensiven Abwägung vieler Argumente entschieden, auf der so hoch frequentierten Ost-West-Achse der Stadtbahn auf eine teilweise unterirdische Lösung zu setzen. Die Verbindung zwischen

Bergisch-Gladbach, Innenstadt und Weiden West mit der Park&Ride-Anlage und der S-Bahn-Haltestelle wird die Mobilität sowohl der Kölnerinnen und Kölner als auch der Menschen im Umland verbessern! Die regionale Bedeutung dieser Planung ist nicht zu unterschätzen!

Angesichts der schwierigen finanziellen Lage, in der sich Köln wie so viele Kommunen befindet, sind solche Projekte eine echte Herausforderung und wir sind umso dankbarer, dass sich Bund und Land an wesentlichen Projekten zur Mobilitätswende beteiligen.

Diese Kofinanzierung bleibt unverzichtbar, um nicht nur unser Kölner, sondern auch das bundesweite Klimaziel zu erreichen – und ich hoffe sehr, dass es allen Akteuren durchgehend gelingt, das übergreifende Sachziel einer Mobilitätswende vor alle anderen Erwägungen zu setzen. So lege ich beispielsweise großen Wert darauf, dass die Stadt Köln einen zügigen Ausbau des Bahnknotens unterstützt und notwendige Abstimmungen und Genehmigungen schnell und lösungsorientiert erfolgen.

Liebe Anwesenden, 50 Jahre S-Bahn – das ist ein schönes Jubiläum, darf aber nur das Auftaktkapitel für die Geschichte der Kölner Mobilitätswende sein. Schreiben wir diese Geschichte gemeinsam fort – Bahn, Verkehrsverbünde, Land, Region und Stadt – und machen wir sie gemeinsam zu einem Erfolg!

Das ist mein Wunsch für heute.

Ich danke Herrn Minister Krischer, dass er mit seiner Teilnahme heute zeigt, welche hohe Priorität die S-Bahn Köln für das Land genießt. Ich danke der Deutschen Bahn und den go.Rheinland für die wirklich gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die meine Kolleginnen und Kollegen, aber auch ich ganz persönlich erfahren haben, lieber Herr Lübbertink und lieber Herr Dr. Reinkober. Trotz aller Herausforderungen auf der Schiene tragen Ihre Leistung und die Ihrer Mitarbeitenden wesentlich zur Mobilität in Köln und der Region bei! Dafür meinen besonderen Dank!